









mellen  
netten steht.  
in Broos bei  
in Karlsburg  
Guido Gerbert,  
[1878] 13-35  
auch von zwei  
von Tag zu  
abtechniker.  
Curs  
ro. 13.  
welche ihrer  
in wollen, die  
Prüfung dar-  
am 1881  
Ertragsstunden,  
Beschäftigung  
is ungarischen  
finden auch  
den Militär-  
fügigen Tages-  
aufnahme in  
Truppen-  
bereitet zu  
auf Wunsch  
reibungen und  
Programme  
ction.  
gend  
zu bewah-  
Lebensauf-  
jeden  
me,  
bert Belom-  
sorgfältige  
Leinwand  
in und gart  
zu ver-  
erfrischen,  
Säfte, Som-  
und alle  
ngkeiten zu  
sowie auch  
ders halten  
zu bauern  
einer Wir-  
berirung-  
schbare  
von Paris,  
ter zu be-  
dass es  
sich feiner  
ues kleinen  
anweisung.  
nte,  
und Ver-  
sicherung auf  
net sie sich  
id 50 fr.  
nte  
ng und Er-  
merproben,  
angewendet,  
erfeinerung  
geprägung  
vielen vor-  
ortete-Artikel  
2.50.  
1.50.  
nte,  
esfallen der  
das frante  
schend be-  
sante  
sliche Be-  
der Zahn-  
schie hierbei  
der chemisch  
schlütendes  
Mund wird  
dt bei  
cher  
durch das  
SANTE-  
warz-  
usplatz  
16-25  
age.

### Nur noch ganz kurze Zeit

dürfte der Vorrath der von einer Concursmasse einer großen Britannia Silber-Fabrik übernommenen Britannia Silber-Waaren reichen, umso mehr, da ich dieselben in ganz kleinen Partien abgebe und somit es Jedermann ermöglicht, nachstehende Garantur festzusetzen

#### fast umsonst

anzuschaffen. Gegen Einzahlung des Betrages oder auch gegen Nachnahme von 7 fl. erhält Jedermann nachfolgende 63 Gegenstände aus dem feinsten gediegensten Britannia Silber, welches selbst nach 25jährigem Gebrauche so weiß bleibt wie das 13tägige Silber, wofür garantirt wird, und zwar:

- 6 Tafelmesser mit englischen Stahlklingen,
- 6 feinste Britannia Silber-Gabeln,
- 6 massive Britannia Silber-Speitelöffel,
- 12 feinste Britannia Silber-Kaffeeöffel,
- 6 feinste Britannia Silber-Messerleger,
- 1 schwerer Britannia Silber-Suppen schöpfer,
- 1 schwerer Britannia Silber-Milchschöpfer,
- 12 feinste Britannia Silber-Löffeln,
- 2 elegante Tafel-Leuchter,
- 3 schöne massive Eierbecher,
- 3 prachtvoll feine Zuckerkassen,
- 1 Theeheber, feinsten Sorte,
- 1 vorzüglichster Zucker- oder Pfefferbehälter,
- 3 Britannia Silber-Eierlöffel.

Alle hier angeführten 63 Prachtgegenstände, welche früher über 80 fl. gelohnt haben, lösen zusammen bloss 7 fl. Ich erlaube mir das B. Z. Publikum aufmerksam zu machen, mein Inserat nicht mit den in der letzten Zeit leider überhand genommenen

#### Schwindel-Annoncen

zu verwechseln, für die reelle und solide Ausführung der einlaufenden Aufträge hastet meine seit Jahren als höchst solid bekannte Firma. Tausende von Dankschreiben und Nachbestellungen von den maßgebendsten Persönlichkeiten über die Vorzüglichkeit und Gediegenheit über die von mir bezogenen Waaren, von welchen ich bereits einen kleinen Theil veröffentlicht habe, welche aber wegen Raum-mangel jetzt nicht veröffentlicht werden können, liegen zur öffentlichen Einsicht in meinem Bureau auf. Wer daher eine gute und solide Waare und keinen Schund für sein Geld bekommen will, der wende sich vertrauensvoll an den alleinigen Besteller für die echte Waare:

#### L. NELKEN.

Britannia Silberfabriks-Haupt-Depot Wien, Mariahilf, Windmühlgasse 26.

Wenn die Waare nicht convenirt, verpflichte ich mich öffentlich das Geld ohne jeden Anstand zurückzugeben. Wegen Fälschung wolle man sich die Adresse auf merken und die Strafe genau angeben. [181] 6

Alle von anderen Firmen annoncirten Garnituren von

#### neu verbessertem

### Britannia-Silber,

welches ganz gewöhnlicher Schund ist, sind bei mir in gleicher Zahl, nur auf Verlangen, um 1 fl. billiger zu haben.

## Kundmachung.

Die auf dem ganzen europäischen Festlande eingetretenen schlechten Verhältnisse haben auch die Schweiz nicht unberührt gelassen und ich daher die von mir vertretene Fabrik gezwungen, einen Theil ihrer sehr großen Vorräthe

tief unter dem Erzeugungspreise

abzugeben, um nur ihre ausgezeichneten Arbeiter nicht entlassen zu müssen und ihren eingegangenen Zahlungsverpflichtungen nachkommen zu können. — Die Anzahl der zum Ausverkauf gelangenden Uhren ist eine beschränkte, wer daher für wenig Geld sich eine sehr gute Uhr anschaffen will, belichte sich schnellstens an die unten angegebene Adresse zu wenden; und wird für den richtigen Gang einer jeden bei uns gekauften Uhr 5 Jahre garantirt.

1000 Stück Cylinder-Uhren in den feinsten Gold-, Silber-, Stahl-, und Email-Gehäusen, auf die Minute repositirt, Secondenzeiger, früher fl. 12, jetzt nur fl. 6.

1000 Stück Remontoir-Zaisen-Uhren, am Bügel ohne Schlüssel zum Aufziehen mit Zeigervorrichtung, in edlen Silber-, Nickel-, Gehäusen, auf das minutöseste repositirt und regulirt, mit Doppel-Staubmantel, Glas-, Email-, Zifferblatt, ungemein elegante Kapital-Uhr, früher fl. 24, jetzt nur fl. 8.

1000 Stück Remontoir-Zaisen-Uhren, am Bügel ohne Schlüssel zum Aufziehen, mit Zeigervorrichtung, in den feinsten Gold-, Silber-, Nickel-, auf das minutöseste repositirt, mit unumwandelbarem Nickel-Werke etc. etc., eine wahre Familien-Uhr, früher fl. 24, jetzt nur fl. 8.

1000 Stück Remontoir-Zaisen-Uhren. Prachtstück aus edelstem 13tägigen Silber, vom k. l. Pünktigungsamt geprobt, mit bestem außerordentlich fein regulirtem Mittelwerke, mit Secondenzeiger, Glasglas, Zeigervorrichtung und edel verguldeten Heften etc., früherer Preis fl. 30, jetzt nur fl. 12.50.

250 Stück Damen-Uhren aus edelstem 14tägigem Golde. Vom k. l. Pünktigungsamt geprobt, auf 8 Rubinen gehend, auf das Gewissenhafteste repositirt, mit Email-Zifferblatt und Staubmantel, außerdem mit feiner Venetianer Hals-Kette, feinst angefertigt, früherer Preis fl. 40, jetzt nur fl. 17.50. [842] 3

2000 Stück feinste Feder-Uhren mit Rem.-Apparat, zugleich als ausgezeichneter Schreibstift zu gebrauchen, in feinsten Bronze-Umhüllung, auf die Minute repositirt, früherer Preis fl. 12, jetzt nur fl. 4.50 somit Einfl.

1000 elegante Wand-Uhren, prachtvoll schmückende Herde einer jeden Wohnung, in feinsten schwarz polirten Rahmen, reich mit feinsten Goldbronze decorirt, mit Schlagwerk, früherer Preis fl. 18, jetzt nur fl. 4.50.

Als Beweis der strengsten Solidität verpflichte ich mich öffentlich jede nicht convenirende Uhr ohne jeden Anstand zurückzunehmen.

Bestellungen werden nur gegen fröhliche Kassenzahlung oder auch Nachnahme, wenn dieselben noch so klein sind, prompt und gewissenhaft ausgeführt durch

Nelken's Schweizer-Uhren-Agentur, Wien, VI., Windmühlgasse Nr. 26.

## Schmirlgelscheiben-Fabrik

Kais. königl. aussch. priv. von HUBERT NEIDHOLDT, Wien, IV., Heugasse 56.

Naxos-Korund-Schmirgel-Vollscheiben und Ringe

in anerkannt vorzüglicher Qualität zum Trocken-, Nass- und Fett-Schleifen für Hartmetalle, Stahl, Stahlwerkzeug, Schmiedeeisen, Gusseisen, Bronze, Messing, Kupfer, Pakong, Glas, Marmor etc. etc. mit flacher, kantiger und runder Peripherie, ferner:

Echt Naxos-Schmirgel-Sägeschärf-Scheiben

von aussergewöhnlicher Härte, Dauer und Schneidfähigkeit, Schleifmaschinen bester Construction. Preis-Courante gratis. 803] 5-6

Ein seit Jahren erprobtes vorzügliches Mittel gegen Gicht, Rheuma u. Nervenleiden ist das



und bewährt sich dasselbe auch vorzüglich bei Verrenkungen, Steifheit der Muskeln und Sehnen, Blutunterlaufungen, Quetschungen, Unempfindlichkeit der Haut, ferner bei localen Krämpfen (Wadenkrampf), Nerven-schmerz, Anschwellungen, die nach lange aufgelegenen Verbänden entstehen, hauptsächlich auch zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, langen Märschen etc., sowie im vorgerückten Alter bei eintretender Schwäche.

Echt zu beziehen durch nachstehende Firmen: In Hermannstadt bei W. F. Morscher, Apotheker; in Bistritz bei C. Czintz, Apotheker; in Broos bei C. Fuhrmann, Apotheker; in Kronstadt bei Ferdinand Jekelius, Apotheker, Eduard Kugler, Apotheker; in M.-Vasárhely bei Max Bucher, Apotheker; in Mühlbach bei Ludwig Binder, Apotheker; in Sz.-Régen bei Ferd. Czoppelt, Apotheker.

Haupt-Depôt bei Franz Joh. Kwizda, k. k. Hof-Lieferant und Kreis-Apotheker, Korneuburg. Preis einer Flasche 1 fl. ö. W.

Ausserdem ist dasselbe in allen renommirten Apotheken Oesterreich-Ungarns vorrätig. [692] 2-4

## Rasche und sichere Hilfe finden Lungenfranke!

bei Tuberkulose, (Lungenschwindsucht) in den ersten Stadien, bei akutem und chronischem Lungen-Katarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Aushaltnigkeit, Verschleimung, ferner

Scrophulose, Bleichsüchtige, Blutarme und Reconvalescente

unterhohlpfortigsauren

## Kalk-Eisen-Syrup

des Apothekers Jul. Herbabny in Wien.

Die Wirkung dieses erprobten Heilmittels beruht in der raschen Herstellung eines guten Appetites, gesunden Schlafes und allgemeiner Kräftigung in Folge vermehrter Nahrung, daher bewirkt die Mangelhaftigkeit, die nachstehenden Symptome der Schwäche im Folge allgemeiner Schwächung und heilen durch Befolgung die angeführten Lungenleiden. Zahlreiche ärztliche Berichte und Dankschreiben, sowie genaue Beschreibung sind in der jeder Flasche beigegebenen Broschüre von Dr. Schweizer enthalt.

#### Anerkennungs-Schreiben.

Herrn Julius Herbabny, Apotheker in Wien. Ich fühle mich angenehm veranlaßt, Ihnen mitzutheilen, daß der von Ew. Wohlgeb. erhaltene, unterhohlpfortigsaure Kalk-Eisen-Syrup das einzige, beste und wirksamste Mittel gegen Lungenleiden und Blutarmuth ist, denn nach kurzem Gebrauche dieses Syrups blieben alsbald Fieber, der starke Hustenreiz, das Erbrechen und die nachts erschöpfenden Schweißausströmungen aus. — Ohne dieses Mittel wäre ich ganz sicher dem Tode verfallen, denn siebenwöchentlich Monate lang, obwohl mich 3 Aerzte behandelten, keine Besserung bei mir und wurde mein Zustand, obwohl ich zu dieser Zeit auch theilweise am Lande, in waldiger Gegend wohnte, Tag für Tag schlechter, so daß ich meine nothwendige Ruhe gar nicht empfangen konnte. Ich bin daher für dieses vorzügliche und radikal wirkende Heilmittel meinen innigsten Dank zu sagen. Möge jeder Lungenleidende zu diesem wundervollen Syrup greifen, er wird sich nach kurzem Gebrauche von der Wahrheit meiner Worte überzeugen und genesen.

Schäßburg (Siebenbürgen), 17. März 1879.

August Wagner.

Preis einer Flasche fl. 1.25, pr. Post 20 kr. mehr für Packung.

Wir bitten, ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup von Julius Herbabny zu verlangen, und auf obige bezeichnendste Weise zu achten, die sich auf jeder Flasche befinden muß. [857] 2-3

Central-Versendungs-Depôt für die Provinzen: WIEN. „Apotheke zur Barmherzigkeit“ des J. Herbabny, Neubau, Kaiserstrasse 90.

Depôt für Hermannstadt bei Herrn W. J. Morscher, Apotheker, bei Hrn. Dr. Kayser (G. Henrich), Apotheker. Depôts ferner bei den Herren Apothekern: Kronstadt: Eduard Kugler, Ferdinand Jekelius und Carl Schuster; Vasárhely: Carl Binder.

## Einladung zum Abonnement

# „Schlesische Presse“

Große politische und Handels-Zeitung mit der Sonntags-Gratis-Beilage „Deutsche Familien-Blätter“

täglich drei Ausgaben: Früh, Mittag und Abend.

Am 1. Januar 1881 beginnt die „Schlesische Presse“ ihren IX. Jahrgang und erschießt hiermit ein neues Abonnement pro I. Quartal 1881 zum Preise von 6 Mark 25 Pf. bei allen Post-Anstalten des deutschen Reiches und Oesterreich-Ungarns.

Bei vollständig unabhängiger Stellung betrachtet es die „Schlesische Presse“ nach wie vor als ihre Hauptaufgabe, alle ihre Leser des politischen wie des volkswirtschaftlichen Lebens einzig und allein vom Standpunkte des öffentlichen Wohles zu behandeln und zu vertreten.

Die Vielseitigkeit, Reichhaltigkeit und der sorgfältig gewählte Inhalt der Morgen-Ausgabe bringt die vollständigen parlamentarischen Berichte, täglich eine politische Uebersicht, alle wichtigen Markt- und Börsenberichte. Die

Abend-Ausgabe vertritt ausschließlich die Interessen der Production, der Industrie und des Handels durch regelmäßige Correspondenzen und telegraphische Berichte.

Unser überaus mannigfaltiges Feuilleton, an welchem die ersten Schriftsteller Mitarbeiter sind, veröffentlicht, außer geistvollen Essays, auch Novellen und Romane von bleibendem Werth und bringt im nächsten Quartal Beiträge von Sacher-Masoch, Moritz v. Reichenbach, Elise Polko u. A. zum Abdruck.

Der neue Jahrgang der überall so gern gelesenen Gratis-Sonntags-Beilage: „Deutsche Familien-Blätter“ beginnt mit dem äußerst spannenden und eigenartigen Zeitroman „Ein Vierteljahrhundert“ von B. Young.

Die localen und provinziellen Angelegenheiten finden durch eigene Reporter und Correspondenten eine rasche und angemessene Besprechung.

Eine besonders bewährte und beliebte Einrichtung unseres Blattes ist der Briefkasten der Redaction, welcher unseren Abonnenten gewissenhafte und ersichtliche Auskunft über juristische, technische und andere Fragen ertheilt. Die Bearbeitung dieses Theiles ist den Händen kundiger Fachmänner anvertraut.

Die Ziehungs-Listen der k. k. königl. sächsischen Lotterie werden in der „Schlesischen Presse“ veröffentlicht. Neu hinzutretenden auswärtigen Abonnenten werden die drei ersten Nummern der „Deutschen Familien-Blätter“ mit dem Anzuge des Romanes „Ein Vierteljahrhundert“ von B. Young, nebst einem „Haus- und Familien-Kalender“ gegen Einzahlung der Post-Abonnements-Duittung pro I. Quartal 1881 gratis und franco zugesandt.

Expedition der „Schlesischen Presse“.

Probe-Nummern auf Wunsch gratis und franco.

## Das „Berliner Tageblatt“

nebst seinen drei Beiblättern: illustriertes Witzblatt „ULK“, belletristische Wochenchrift: „Deutsche Lesehalle“ und Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft“ ist in Anerkennung seiner Reichhaltigkeit, Vielseitigkeit und sorgfältigen Auswahl seines Inhalts, in Folge des frischen, anregenden Tones, welcher seine Spalten durchweht,

die bei Weitem gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands geworden, indem es einen festen Stamm von circa 70 Tausend Abonnenten sich erworben, welche über ganz Deutschland verbreitet sind. Diese Abonnentenzahl hat bisher noch keine zweite deutsche Zeitung auch nur annähernd erreicht. So große Erfolge können nur durch wirkliche Leistungen erzielt werden; sie liefern den Beweis, daß das „Berliner Tageblatt“ die Ansprüche, welche man an eine große politische Zeitung zu stellen berechtigt ist, in vollem Maße zu befriedigen weiß. Aus dem reichen Inhalt wollen wir hier nur

einiges hervorheben: Die täglichen Leitartikel des „Berliner Tageblatt“ zeichnen sich durch klaren, leicht faßlichen Stil, durch die freimüthige, doch nicht agitatorische Sprache aus, unter strenger Beobachtung des Principes, sich keiner politischen Faction einseitig zu machen, sondern zu jeder Frage ein eigenes, nach reiflicher und unbefangener Prüfung gebildetes Urtheil abzugeben. — Durch eine täglich zweimalige Ausgabe, eines Morgen- und Abendblattes, ist das B. T. in der Lage, seinen Lesern alle Nachrichten stets 12 Stunden früher als jede nur einmal täglich erscheinende Zeitung zu bringen. Das B. T. unterhält an allen politisch wichtigen Plätzen, wie Paris, London, St. Petersburg, Wien, Rom, Brüssel etc. Special-Correspondenten, und ist durch diese in den Stand gesetzt, mit raschen und zuverlässigen Berichten, meistens vermittelt telegraphischer Privat-Telegramme, allen anderen Zeitungen voranzuziehen. Es ist eine Thatsache, daß das B. T. einem großen Theil der deutschen und ausländischen Presse als vorzugsweise Quelle für neue Nachrichten dient. Das B. T. unterhält ein eigenes parlamentarisches Bureau und bringt in Folge dessen unmittelbar nach den Sitzungen ausführliche unparteiische Berichte. — Den Ereignissen in der Reichshauptstadt folgt das B. T. mit seinen umfassenden „Local-Nachrichten“ stets auf dem Fuße. — Dem Handel und der Industrie wird durch eine besondere Handelszeitung nebst vollständigem Courszettel der Berliner Börse eingehende Beachtung geschenkt und besonders darauf Bedacht genommen, daß das Publikum vor gewagten Speculationen und schwindelhaften Unerwartungen stets rechtzeitig gewarnt werde. — Theater, Kunst und Wissenschaft werden im Feuilleton des B. T. in ausgedehntem Maße gepflegt, außerdem erscheinen in demselben Romane und Novellen unserer ersten Autoren. Das „Berliner Tageblatt“ bleibt stets bemüht, seinen Inhalt zu erweitern und zu vervollkommen, um sich nicht allein auf dem eruchten Standpunkte zu erhalten, sondern auch immer weitere Kreise an sich zu ziehen. Probe-Nummern werden auf Wunsch gratis und franco zugesandt. [874] 2-2

Das „Berliner Tageblatt“ ist in der glücklichen Lage

## Friedrich Spielhagens „Angela“

welches dasselbe zur ausschließlichen Veröffentlichung in Deutschland erworben hat, seinen Lesern im Feuilleton des nächsten Quartals bieten zu können.

Diese neueste Schöpfung des berühmten Dichters, eine echte und rechte Herzergeschichte, ist gleichsam ein Pendant zu dessen letzterem Werke „Quisiana“ und wird voraussichtlich eine ebenso glänzende Aufnahme als diese finden.

Es ist eine Thatsache, daß das B. T. einem großen Theil der deutschen und ausländischen Presse als vorzugsweise Quelle für neue Nachrichten dient. Das B. T. unterhält ein eigenes parlamentarisches Bureau und bringt in Folge dessen unmittelbar nach den Sitzungen ausführliche unparteiische Berichte. — Den Ereignissen in der Reichshauptstadt folgt das B. T. mit seinen umfassenden „Local-Nachrichten“ stets auf dem Fuße. — Dem Handel und der Industrie wird durch eine besondere Handelszeitung nebst vollständigem Courszettel der Berliner Börse eingehende Beachtung geschenkt und besonders darauf Bedacht genommen, daß das Publikum vor gewagten Speculationen und schwindelhaften Unerwartungen stets rechtzeitig gewarnt werde. — Theater, Kunst und Wissenschaft werden im Feuilleton des B. T. in ausgedehntem Maße gepflegt, außerdem erscheinen in demselben Romane und Novellen unserer ersten Autoren. Das „Berliner Tageblatt“ bleibt stets bemüht, seinen Inhalt zu erweitern und zu vervollkommen, um sich nicht allein auf dem eruchten Standpunkte zu erhalten, sondern auch immer weitere Kreise an sich zu ziehen. Probe-Nummern werden auf Wunsch gratis und franco zugesandt. [874] 2-2

Der billige Abonnementspreis beträgt bei allen Reichspostämtern, welche jedw. Uebersetzungen entgegennehmen, nur 5 Mark 25 Pf. pro Quartal für alle 4 Blätter zusammen.

### Husten-Moos-Zettel.

Diese Zettel werden mit Verlässlichkeit angewendet: bei Kurzen Athem, Reuchhusten, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, zu Aufsechtung beim Austrocknen der Kehle und lindern jedes catarrhalische Leiden.

Depôt für Hermannstadt in der „Apothek zum Löwen“ des August Teusch. (677) 6-12 Preis einer Schachtel 38 fr. d. W.

### Zahllose Klagen,

die uns täglich von verschiedenen Seiten zugehen, veranlassen uns, unsere geübten Kunden zu erlöchen, sich durch vorstehende Anzeigen völlig unbekannter „Klagen“ nicht irren lassen, sondern ihren Bedarf nach wie vor direct bei uns zu decken, da unser langjähriges Renommée für Solidität und Billigkeit vollkommen Garantie bietet.

Erste Wiener Wäsche-Fabrik, Wien, Kollnerhofgasse 4.

Für Weihnachts- u. Neujahrsgeschenke besonders zu empfehlen:

- 12 englische Batisttücher, gelüftet fl. 75
- Herren-Unterhosen aus Reifeleinen „ 75
- 12- und 14-zeilige Unterhosen in allen Farben „ 75
- Zamen-Hosen u. Nacht-Corsets, reich gepuzt „ 75
- schwarzes Oxford-Band „ 1-
- Unterhosen aus guter Garnleinenwand oder Koper „ 1-
- viereckige Halskrägen, neuester Form „ 1-
- Leinen-Zahntücher, garantiert Reifeleinen „ 1-
- elegante Batisttücher, gelüftet, modern „ 1-
- Zamenhemden aus Reifeleinen oder Schiffon mit Reifens „ 1-
- Gute Tischtücher für 6 Personen „ 1-
- Nacht-Corsets und Damen-Hosen mit „ 1-
- Gummien, fein „ 1-20
- 6 feine Damen-Krägen mit Satel, modern „ 1-25
- 6 rein Leinen-Häutentücher, grau mit Rand „ 1-25
- 6 feine Staubtücher mit Rand „ 1-50
- Feine weiße Herren-Hemden mit dreifacher „ 1-50
- Brust, elegant, fl. 1.25 und „ 1-50
- Creton-Hemden, garantiert schickig, neueste „ 1-50
- Feine Hamburger Leinen-Unterhosen „ 1-50
- Feine Fantasie-Damenhemden, schmackhaft „ 1-50
- Echt Leinen-Damenhemden mit Reifens „ 1-50
- Elegante gestricke Damenhosen aus bestem „ 1-50
- Schiffon „ 1-50
- 6 Paar feine dreifache Mandchetten „ 1-50
- 4-zeilige ohne Nacht, 8 Ellenlang, 2 Ellen breit „ 1-50
- 6-zeilige englische Oxford-Hemden, garantiert „ 2-
- schickig, fl. 1.50 und „ 2-
- Reifeleinen-Herrenhemden mit Halstenbrust „ 2-
- reife handgestricke Halshemden, elegant „ 2-
- reife gestricke Damen-Hemden, reich ausge- „ 2-
- statter „ 2-
- Elegant gestricke französische Nachtcorsets „ 2-
- fl. 1.50 und „ 2-
- Zamen-Unterwäsche, reich gepuzt, fein fl. 1.25, „ 2-
- fl. 1.50 und „ 2-
- 6 feine Leinen-Zahntücher, weiß „ 2-
- 6 Damast-Handtücher, längste Sorte „ 2-
- 6 Damast-Zerbietten, groß, fein fl. 1.50 und „ 2-
- 6 feine Damast-Tischtücher, 1/2-3/4, fl. 1.50 u. „ 2-
- 6-zeilige Kaffeetücher, mit und ohne Franzen „ 2-
- fl. 1.50 und „ 2-
- 6 feine Leinen-Damenhemden, Fantasie- „ 2-
- oder handelungene „ 2-
- 6 feine französische Creton-Hemden, elegant „ 2-
- Handgestricke Leinen-Damenhemden, „ 3-
- 6-zeilige farbige Kaffe-Garnituren „ 3-
- 6-zeilige Damast-Garnituren „ 3-
- 6-zeilige Hamburger Leintücher, ohne Nacht „ 3-
- fl. 2.50 und „ 3-
- 6 hochfeine Leinen-Zahntücher, elegante „ 3-
- Delizios fl. 1.50, 2 und „ 3-
- 6 feine Hamburger Hemden „ 3-
- Reich gestricke Unterwäsche, fein „ 3-
- 6-zeilige Bettzeuge, schickig „ 6-
- 30-zeilige Garnleinenwand fl. 5.50, 6, 7 und „ 8-
- 30-zeilige Schirtinge, beste Erzeugung fl. 5.50, „ 8-
- fl. 6, 7 und „ 8-
- 50-zeilige Reifeleinen-Weben fl. 16, 18 und „ 20-
- 30-zeilige Schürli-Parquet, schwere Gattung „ 10-
- fl. 6.75, 8 und „ 10-
- 30-zeilige reine Leinen-Weben, Handgeplant, „ 14-
- schwerste Gattung, 3/4 breit fl. 10, 12 und

### Zur Saison!

- Feine Gesundheits-Regenkleider nur fl. 75
- Feine dicke Tricotkleider nur „ 75
- Schwere Strickkleider oder Hosen „ 90
- Feine Tricotkleider oder Hosen „ 90
- Vargent-Corsets oder Hosen, reich gepuzt „ 1-
- Vargent-Herrenhosen „ 1-
- Hochfeine Gesundheits-Krepp-Regenkleider „ 1-50
- Vargent-Unterwäsche, schwere Waare fl. 1.25 u. „ 1-50
- Zeidenmütz-Regenkleider fl. 1 und „ 1-50
- Vargent-Corsets, schwere Gattung „ 1-50
- Nordpol-Regenkleider oder Hosen „ 2-
- 6 Paar gestricke Winterhosen „ 2-
- 6 Paar gestricke Winterhosen, fein fl. 2.50, „ 5-
- fl. 3, 4 und „ 5-
- Herren- und Zamen-Regenkleider oder Hosen „ 2-50
- aus feiner Gesundheits-Merino-Wolle fl. 2 u. „ 3-50
- Hochfeine Maireröde „ fl. 2.50, 3 und „ 3-
- Hochfeine Filzstrümpfe, elegant fl. 2-50 und „ 3-

### Neu verbesserte „Panzer-Mieder“

sehr angenehm zu tragen, selbst beim festen Schließen, und tragen zur Verschönerung der Gestalt sehr viel bei. Mit Filzbein-Imitation fl. 1.25, 1.50 und fl. 2, mit echtem Filzbein fl. 2.50, 3, 3.50 und fl. 4.

Bei Bestellungen wird um die Zeitweiligkeit gebittet. Ausführliche Preisverzeichnisse mit Illustrationen von Herren-, Damen- und Kinderwäsche sammt Brautausstattungs-Überschlägen gratis und franco.

Große Auswahl in Anaben- und Mädchenwäsche aller Art. — Größtes Lager in Ausstattungswäsche für Damen und Herren bis zu den obersten Seiten zu billigen festgesetzten Fabrikpreisen.

Nichtconvenientes wird mit größter Bereitwilligkeit zurückgenommen und umgetauscht. (76) 4-12

Provinz-Aufträge gegen Baar oder Nachnahme.

### Manneschwäche, Nervenzerrüttung, Geheime Jugendstünden und Ausschweifungen.

Dr. Wrun's Peruin-Pulver (aus peruanischen Kräutern erzeugt).

Das Peruin-Pulver ist einzig und allein dazu geeignet, um jede Schwäche der Zeugungs- und Geburtskräfte zu beheben und so beim Manne die Impotenz (Manneschwäche) und bei Frauen die Unfruchtbarkeit zu beseitigen. Auch ist es ein unvergleichliches Heilmittel bei allen Störungen des Nervensystems, bei durch Züfte und Väterlichkeit bedingten Entkräftungen und namentlich bei durch Ausschweifungen, Exzesse und nachlässigen Pollutionen (als alleinige Ursachen der Impotenz) hervorgerufenen Schwächeständen des Mannes, wie auch bei nervösem Zittern in Händen und Füßen sind hier die Mittel geboten, durch welche der unausbleibliche Erfolg erzielt wird. — Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung 1 fl. 50 kr.

Zu haben in Hermannstadt in den renommierten Apotheken; in Kronstadt bei Ed. Kusler, Apotheker; General-Agent Al. Gischner, diplom. Apotheker, Wien, II., Kaiser Josephs-Strasse 14. (754) 7-30

### Gummi-Fischblasen,

Vorsichts-Präparate, echt französisch, bestes Fabricat der Tugend 1, 2, 3, 4 und 5 fl.;

Damen-Specialitäten (Pariser Schwämme) per Tugend fl. 2-3;

Gürtel, unübertrefflich gegen nächtliche Pollutionen, per Stück fl. 2.50, so auch alle Sorten Gummi-Bettenlagen, Regenmäntel, Urinhälter, Flaschen für Damen und Herren, Perioden-Taschen, Spritzen, Luftpöster, Damen-Busen und alle in diesem Genre einschlagende Artikel versendet direct per Nachnahme

die Gummiwaaren-Agentie Alex. Mosé, Wien, I., Kollnerhofgasse No. 4. (9) 285

### Estragon-Senf (Wiener Specialität).

Vorzügliche Qualität in Original-Patent-Adjustirung.

In Gläsern zu 1/2, 1/4 und 1/8 Kilo.

Nach dem Aussprache aller medicinischen Autoritäten unterliegt guter Estragon-Senf sehr der Verwahnung und beugt acute und chronische Magenleiden vor. Er ist außerdem ein sehr angenehmes Gewürzmittel und eignet sich vorzüglich als Beigabe zu Dinireisen, Braten, Schinken, Würsten, kalten Fleischbelegen, Salat und schwer verdaulichen Speisen. Um Verwechslungen zu verhüten, bitten wir um besondere Beachtung unserer oberröschlich registrierten Schutzmarke und registrierten Packung.

Victor Schmidt & Söhne, f. l. landesbefugte Fabrikanten.

Fabrik: Wien, Wieden, Allee-gasse 48. Depôt's in Hermannstadt bei Herrn Joh. Billes, Herrn J. B. Misselbacher sen., Herrn F. A. Reissenberger, Herrn Constant. Bugarsky und Herrn L. Kurovsky; in Broos bei Herrn Adolf Zeidler.

### Spitzwegerich-Brust-Bonbons

zur Heilung von Lungen- und Brustleiden, Husten, Reuchhusten, Heiserkeit u. Bronchial-Verstärkung.

Die unschätzbare Pflanze, welche die Natur zum Wohle und Heile der leidenden Menschheit hervorbringt, schließt das bis heute unausgestrichelte Geheimnis in sich, der auch der aufmerksame Beobachter sich nicht als wirksam hindern zu lassen und dadurch die Heilung der betreffenden erkrankten Organe möglichst rasch zu befördern. Da wir bei unserem Fabricate für reine Mischung von Zucker und Spitzwegerich garantieren, bitten wir um besondere Beachtung unserer oberröschlich registrierten Schutzmarke und Unterschrift am Carton, da nur dann das Beste echt ist.

Victor Schmidt & Söhne, f. l. landesbef. Fabrikanten, Wien, Wieden, Allee-gasse 48. Preis per Carton 30 fr.

Depôt's in Hermannstadt bei Herrn Apotheker Carl Müller, in Szász-Régen bei Herrn Joh. Schaafer, in Karlsburg bei Herrn Sigmund Mihelyes.

### Die Familien-Chocolade

von Dietrichschmidt & Söhne, k. k. landesbef. Fabrikanten, Wien.

Wenn jedes Paquet mit unserer Unterschrift und dieser Schutzmarke versehen ist.

Preis der guten Sorte in gelbem Papier pr. Paquet fl. 50

„ „ feinen „ „ Rosa „ „ „ „ 70

„ „ „ „ grünem „ „ „ „ 80

„ „ „ „ weißem „ „ „ „ 1-

Ein Paquet enthält 6 oder 8 Portionen. Depôt in Hermannstadt bei Herrn J. B. Misselbacher sen.

### P. T. Hausfrauen Feigen-Kaffee.

Hundert Gulden Garantie für echte, reine Waare.

Da unsere Packung weißes Papier mit Golddruck nachgemacht wird, schickt vor Bestellung nur die Firma und die oberröschlich registrierte Schutzmarke.

Victor Schmidt & Söhne, f. l. landesbef. Fabrikanten, Wien, Wieden, Allee-gasse No. 48.

Depôt's in Hermannstadt: C. Bugarsky, J. B. Misselbacher sen., Carl Möferdt, C. A. Markowatz, Josef Wagner, Josef Winkler, Joh. Billes, Franz Jahn's Söhne, Fr. Stenzel, L. Kurovsky, Unterstadt, Ludw. Fuohs; in Broos: F. A. Markovinovits, W. Antoni, Wilh. Németh; in Klausenburg: Brüder Csiki; in Mühlbach: Carl Henning in Szász-Régen: Carl Fronius.

### Apothek „Zum heiligen Leopold“ in Wien,

Stadt, Ecke der Plancken- und Spiegelgasse,

### PHILIPP NEUSTEIN,

empfehlen dem p. t. Publicum eine Reihe von wirklichen Heil- und Toilettemitteln, welche sich in allen Fällen vorzüglich bewährt und sichere Heilung ergeben. — Tausende von Beweisen liegen vor. Das p. t. Publicum wird erlöcht, nur jene Specialitäten für echt zu acceptiren, die unsere Firma tragen.

### Neustein's verzuckerte Blutreinigungspillen der heiligen Elisabeth

sind leicht abführend, blutreinigend und dabei völlig unschädlich, bewähren sich vorzüglich bei Krankheiten der Unterleibsorgane, Wechselfieber, Krankheiten der Brustorgane, Haut- und Augenkrankheiten, Kinder- und Frauenkrankheiten, besämpfen jede Verstopfung, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Diese Pille ist das vorzüglichste und billigste Erzeugniß dieser Art. 1 Rolle, 8 Schachtel, 120 Pillen enthaltend, kostet 1 fl., einzelne Schachteln 15 fr.

Diese Pillen, welche sich wegen ihrer vorzüglichen Wirkung einer allgemeinen Beliebtheit erfreuen, sind durch ein sehr ehrendes Zeugniß des hochverehrten Professor Virha ausgezeichnet.

Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „Zum heiligen Leopold“ nicht steht, ist ein Falsificat, vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird. Es ist genau zu beachten, daß man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabeth-Pillen; diese sind auf dem Umschlag von der Gebrauchsanweisung mit nebstehender Unterschrift versehen.

Brown-Pomade, eines der vorzüglichsten Haarfärbungs- und Haarcoufervierungsmittel, stellt die frühere Farbe des Haares wieder her. Preis eines großen Tiegels fl. 2, eines kleinen Tiegels fl. 1.

Dr. Callmann's Haarfärbemittel, vollständig unschädlich, gibt jede Nuance (schwarz, braun, blond) dem ergrauten Haare wieder. fl. 3.

Damen-Pulver, orientalisches, verleiht dem Teint Glätte, Feinheit und Weichheit (weiß oder rosa), fl. 1 und a 50 fr.

Electro-motorisches Halsband, gegen schweres Zittern der Kinder mit großem Erfolge angewendet. fl. 1.50.

Nestle's Kindermehl a 90 kr.; Anatheria-Mundwasser (Popp) fl. 1.40; Dr. Pfeffermann's Zahnpasta a fl. 1.25; Polt's Reseda-Pomade a fl. 1.50 sind immer frisch zu haben. Wiener Senfpapier, 10 Blatt in einer Blechdose 45 kr. Norwegischer Leberthran, große Flasche 40 kr. Ninonhandpulver zur Verfeinerung der Haut 50 kr.

Grosses Lager von Parfümerien, Seifen, Pomaden etc. der ersten Pariser Firmen. — Echt russischer Thee a 1 fl. per 1/4 Pfund. — Lager aller möglichen Instrumente zum Heilgebrauch, wie: Selbstklystiere, Spritzen, Bandagen etc. billigst. — Grosses Lager von Zahnbürsten, Schminken und anderen Toilette-Artikeln. — Wir empfehlen dem p. t. Publicum die Medicamente in verpackter Form, als: Gummi, Copiva, Dover'sche Pulver, Elixir, Leberthran, Bromkali, Jodkali, Kalkpulver, doppelt kohlensaure Soda, Magnesia etc. zu den billigsten Preisen. — Die bekanntesten Specialitäten der Pharmacie und Parfümerie Frankreichs, Englands, Amerikas, Deutschlands, der Schweiz und Oesterreichs sind bei uns stets am Lager.

Alle in das Fach der Pharmacie, Parfümerie und Toilette-Kunst einschlagenden Artikel der Weltausstellung in Paris 1878 haben wir am Lager und versenden die Preis-Courante gratis. Wir machen besonders auf das Folgende: Dr. Boll's Schönheits- und Gesundheitspflege, Preis 30 kr., aufmerksam. Eisen-Bier, besser und gesünder als alle Malzpräparate. Für Gelunde, Reconvallescenten und Kranke kräftigend und nährend. 50 kr. Wir versenden entweder gegen Baar oder Postnachnahme und gewähren Engros-Abnehmern bedeutende Rabatte. (782) 4-6

Beaume Girome, die vorzüglichste Specialität gegen Gicht. 60 fr.

Victoria-Zahnpulver, eines der besten Zahnreinigungsmittel a 35 fr.

Kropfgeist, wird mit bestem Erfolge gegen Blähgas angewendet. 70 fr.

El Benito, das einzige wirksame Mittel gegen das Ausfallen der Haare und zur gänzlichen Beseitigung der Schuppen. fl. 1.80.

Dr. Frémont's Regenerationsliqueur ist das beste Stärkung- und Erfrischungsmittel. fl. 2.

Fichtennadel-Brust-Cigarretten, mit benzoesaurem Natrium, als bestes Mittel für Asthma-leidende. 25 Stück fl. 1.

Quebracho-Extract wird innerlich für Asthma-leidende von Professor Dr. Scoda in Wien und Dr. Penzold in Erlangen bestens empfohlen, a fl. 1.

Haller Jod-Pastillen, vollständiger Ersatz des Leberthran. Diese Pastillen heilen Ekropseln, veraltete Gicht, Kopf- und Rückenleiden, Augenleiden etc. Eine Schachtel 60 fr.

Injection Cadelle, heilt in kürzester Zeit jeden Blasenkatarrh (Tripper oder weißen Fluß) ohne jedes Folgeleiden. fl. 1.60.

Franzbranntwein mit und ohne Saug. Flasche 40 fr.

Eisen-Albuminat, das wirksamste Eisenmittel für Bleichsüchtige, Reconvallescenten, Nervenschwache etc.; schon nach einigen Tagen läßt man, wie außerordentlich das Eisen-Albuminat gewirkt hat. fl. 1.50.

Dr. Heider's Zahnpulver. 35 fr.

Kumys, ein ausgezeichnetes Mittel gegen schlechte Verdauung, Diarrhoe, Verfall der Kräfte, Abmagerung und Schwindel. Preis per Flasche 80 fr.

Menthin, als vorzügliches Magenmittel, krampffördernd, auch als Zahninjur und Mundwasser anzuwenden. 50 fr.

Margaritte-Husten-Bonbons. 30 fr.

Oreillon, bei allen Drenkrankheiten, wie Schwerhörigkeit, Sausen etc., erfolgreich anzuwenden. 70 fr.

Odontin-Zahnpasta, macht selbst die schwächsten Zähne perlenscheinig. 70 fr.

Po-ho, aus China importirt, lindert augenblicklich selbst die heftigste Migräne und Kopfschmerzen. fl. 1.

Dr. Bayer's echtes Pulcherin ist das beste Mittel gegen Leberleide, Sommerprossen, verleiht dem Teint die Farbe der Rosen und Pfen, a fl. 1.50 und a 80 fr.

Salycil-antisiutrin, gegen das lästige Schwißen der Hände und Füße. 50 fr.

Salycil-Seife, die beste und billigste Seife. 25 fr.

Schrier's Zahnpillen, für cariöse (hohle) Zähne allerbeste Mittel. 25 fr.

Storax-Creme, wunderbar wirkend bei allen Hautkrankheiten. 80 fr.

Künstlersaft, dargestellt aus den besten Alpenkräutern der Schweiz, lindert augenblicklich jeden Husten und Brustschmerz. 70 fr.

Gichtgeist, aromatischer, ist allen Gicht- und Rheumatismus-Leidenden bestens zu empfehlen. 70 fr.

Fiaker-Pulver. Eine Schachtel 30 fr. Bewährtes Mittel bei Husten und Heiserkeit.

Tannin-Pomade, Tiegel fl. 1.35, vorzüglich wirkend gegen das Ausfallen der Haare.

Wenn erleuchtet u. dennoch thut Sonne ist u. Aber nach den Spandeln, wo wenn die S und Nebel Auge und zu schauen, gestreut hat, tendes Welt würde. Wenn g e w ö h n e Bergig Sterne in D und Du wir mit aufrichtig viel Gutes b und Stern Dir selber ganz und gar auf Andere. Bild angeht, au Augen der Dich sein u und Nebel ist ein bellig Bild die glänzende als je auf E Jubelgriff de und allein ist ein Stern vorhanden, oder Komete milde sein, einbüßen, we lassen werden Wenn das die schön trachtet, wie hesten, welche Nichts macht Lichtmeer. Dem Rinde r Handensein er beugen, die v verborgen ru die wir suchen gefunden haben Die re von Herzen e ist einer der Stern blanz uneben und reiner Herzen gangspunkt e und besser se Herzen! Und n und die Ar die ohne selb Bapnen um der Armen! soll — ein

Aus Die m verfolgungsfür weil die Clet sind und nur phönizische S Bharani aber hylonen, als die Römer für Diana für Wohnungen e Der e nicht die Off menschliche G zur angeblich Es ist sie in den ge sogleich unser kluger Weise. Inhalte verlei mit der Cä Schriftsteller fen wir in b schiebener Cor folgender alle Feste hängte. Bereiche eines und Fellen de sünde schuldig (Wäme, Felle vernichtet we Auch non h Unter convi man das Bii Dbin, dem J Jesus und D Wenn im Volke erl unfreiwillige Menschen, b gemaßen zu Fähigkeit mer trieb oder da Man f soll, so hat auf die Frag

### Seiliger Abend!

Wenn die Sonne am Himmel steht und ihre Strahlen die Erde erleuchten und erwärmen, schaut Niemand zu ihm hinauf; und wer es dennoch thut, richtet den Blick gebendet gleich wieder erdwärts. Die Sonne ist ihm zu hell, die Erde hell genug.

Aber in dunkler Nacht sucht Dein Auge den Himmel und späht nach den Sternen, die da oben zu stehen scheinen und doch unablässig wandeln, wie Du selbst mit der Erde, auf der Du stehst. Du siehst sie, wenn die Sehkraft Deines Auges da hinanreicht, und wenn nicht Wolken und Nebel sich dazwischen schieben. Darum wünsch' ich Dir ein helles Auge und klare Mächte. Es ist werth und es ist schön, in den Himmel zu schauen, in dem die zeugende Urkraft Milliarden von Lichtpunkten ausgestreut hat, die wir erfassen und ertragen können, Splitter jenes leuchtenden Weltgeistes, der uns ungetheilt und voll blendend und verjagend würde. Weiter bringt es kein sterblicher Mensch. Uebe Dein Auge und gewöhne es an den Himmel.

Vergiß darüber auch nicht die Erde. Sterne rings um Dich herum, Sterne in Deiner eigenen Brust! Lerne sie nur erkennen, lerne sie pflegen, und Du wirst den Himmel herabgeholt haben auf die Erde. Räume nur mit aufrichtigem Willen den Schutt des Gemeinen hinweg, unter dem so viel Gutes begraben liegt, säubere es von Schlacken und von Noth, — und Stern auf Stern wird Dir entgegenblicken, ungelannt bisher von Dir selber und ungeahnt. Und wie Du nun selbst von innen heraus ganz und gar leuchtender wirst, wird Dein Licht auch verklärend wirken auf Andere. Es liegt im Licht erzeugende Kraft.

Blick um Dich her! Dein Auge fällt auf den Himmel eines Menschen-angehts, aus dem zwei freundlich milde Sterne Dir entgegenblicken, die Augen der treuen Gattin, der Geliebten. Laß diesen Himmel klar für Dich sein und bleiben; verhüte es jeder an seinem Theile, daß Wolken und Nebel sich dazwischen schieben und die Sterne sich verschleiern. Es ist ein heiliges Feuer, diese Liebe, und es will sorgsam gehütet sein.

Blick auf die kleine Welt, die sich um Euch tummelt. Sind doch die glänzenden Augensterne der Kinder heute feister und erwartungsvoller als je auf Euch gerichtet; sind doch Vater und Mutter ihnen noch der Anbegriff der ganzen Welt, sind die Wolke, aus der allein der Blick fliegt und allein der Segen quillt. Täuscht das Vertrauen nicht! Die Liebe ist ein Stern, der ohne Vertrauen erlischt. Und im Kinderherzen ist sie vorhanden, noch in flüssiger Gestalt; es können Wandel- oder Fixsterne oder Kometen daraus werden. Viel ist in Eure Hand gegeben; laßt sie milde sein, wenn sie formt, damit die Sterne nichts von ihrem Glanze einbüßen, wenn sie in das kreisende Leben eingeführt und sich selbst überlassen werden.

Wenn Ihr sie heute vor den Weihnachtsbaum führt, und ich hoffe, daß die schöne Sitte erhalten bleibt und immer feister wurzelt, — so betrachtet, wie die Augen der Kleinen sich ganz und voll an die Lichter heften, welche ihr mildes Licht aus hoffnungsgrünen Zweigen herabstrahlen. Nichts macht einen so vollkommenen und nachhaltigen Eindruck, als dies Lichtmeer. Was dem Erwachsenen die Sterne am blauen Himmel, sind dem Kinde die Lichter am grünen Baum; das Gefühl von dem Vorhandensein einer überwältigenden Kraft, vor der wir ehrfurchtsvoll uns beugen, die Ahnung, daß da zwischen den Sternen und den Lichtern Schätze verborgen ruhen, welche eine gütige Vorkehrung für uns dorthin gelegt hat, die wir suchen müssen, um sie zu finden und zu pflegen, wenn wir sie gefunden haben.

Die reine menschliche Freude, welche an diesem Abend in Millionen von Herzen aufblüht, in alten und jungen, in empfangenden und gebenden, ist einer der schönsten Sterne in der fortschreitenden Culturwelt: ein Stern blank und glänzend, weil frei von allen Schlacken, von allen unedlen und niedrigen Motiven des Eigenmüthes. Es ist die lauter Sprache reiner Herzen zu reinen Herzen. Laßt jeden heiligen Abend den Ausgangspunkt eines neuen Entschlusses sein, diese Sprache besser zu reden und besser zu verstehen. Schließt eine große Kette von sternglänzenden Herzen!

Und noch Eines! Laßt in die Kette mit eintreten die Dienenden und die Armen! Sie sind keine Fixsterne geworden, sondern nur Planeten, die ohne selbstständige Bewegung nach ehernen Gesetzen in vorgeschriebenen Bahnen um Andere sich bewegen müssen. Gedenkt der Dienenden und der Armen! Dann wird dieser Abend in Wahrheit sein, was er sein soll — ein heiliger Abend!

### Aus der Geschichte des Weihnachtsfestes.

Die monotheistischen, geoffenbarten Religionen sind unerbittlich und verfolgungsfähig. Die polytheistischen kennen religiösen Fanatismus nicht, weil die Elementargewalten, die ihre Gottheiten bilden, überall dieselben sind und nur Culturförmern und Namen wechseln. Ist auch das kaum. Die phönizische Maroth ist die angelsächsische Ostara (Ostern). Die indische Bharani aber wandert als Mitra durch Persien, als Mithra durch Babylonien, als Taurapolos durch Tauris, als Artemis in Hellas ein, und die Römer sagten in ihrer theologischen Unverfrorenheit Mercur, Hercules, Diana für Odin, Thor, Berchta. „Allen Göttern der Welt boten sie Wohnungen an.“

Der einzige Gott ist freilich auch überall ein und derselbe, aber nicht die Offenbarung seines Cults. Und hier ist eben der Punkt, wo die menschliche Eifersucht und Selbstüberhebung eintritt, und wo die Toleranz zur angeblichen Sünde wird.

Es ist irrig zu glauben, daß die ersten christlichen Sendboten, wo sie in den germanischen Ländern auf heidnische Culte trafen, z. B., um sogleich unserm Gegenstande näher zu kommen, auf das Julefest, dieselben kluger Weise der Form nach bestehen gelassen und sie nur mit christlichem Inhalt versehen hätten. Nicht einmal jene politische Klugheit war es, mit der Cäsar bei den Galliern in Glaubensdingen verfuhr. Rein mit der Cäsar in den Leben der Apostel und Bischöfe, in den Beschläffen verschiedener Concilien u. s. w. nichts Anderes als die bedingungslose Verfolgung alles dessen, was aus dem Heidenthum sich an die christlichen Feste hängte. Aus Hunderten nur 2 Belege ohne Auswahl. „Wenn im Bereiche eines Bischofs die Heiden Fackeln abbrennen, Bäume, Quellen und Felsen verehren, so soll der, der es anzusehen unterläßt, der Tod- und Felsen verehren, so soll der, der es anzusehen unterläßt, der Tod- und Felsen schuldig sein.“ (Concil. Arelat.) — „Jener schändliche Brauch (Bäume, Felsen bei Fackeln zu verehren), soll durchaus aufgehoben und (Bäume, Felsen bei Fackeln zu verehren), soll durchaus aufgehoben und vernichtet werden.“ (Ein Erlass Karls des Großen an die Bischöfe.) Auch non licet convivia in ecclesia celebrare. Statuta Bonifacii. Unter convivia ist das „Münnetrinken“ gemeint. Es geschah, indem man das Biffelhorn hob und vor dem Trunke rief: „Dies trink' ich dem Odin, dem Thor!“ u. A. Später geschah das, indem man die Namen Jesus und Maria nannte.

Wenn trotzdem viel Altheidnisches sich bis in die neuesten Zeiten im Volke erhalten hat, so erklärt sich dies für die frühesten Zeiten als unwillkürliche Concession der christlichen Priester an die Pietät der heidnischen Menschen, die sie wohl machen mußten, wenn sie mit den Heiden einigermassen zurecht kommen wollten; für die späteren Zeiten aber als jene Fähigkeit menschlicher Natur, die man in der Körperlehre den Beharrungs-trieb oder das Gesetz der Trägheit nennt.

Man denke sich die äußerste Consequenz jener Pietät als concreten Fall, so hat man etwa die Antwort jenes Friesenfürsten, der, als er auf die Frage: „Wo sind meine Väter?“ die Antwort erhielt: „In der

Hölle, weil sie ungetauft starben!“ aus dem Taufbecken wieder heraus- trat und äußerte: „Nieber ein Verdammter bei meinen Ahnen in der Hölle, als ein Seliger in eurem Himmel ohne sie!“

In milderer Form mochte dieser eingeborne Widerstand den Missionären ja wohl öfter begegnen. „Wir wollen nicht mehr glauben an Wotan und sein wüthendes Heer, das um die Winterjonnennende in der Natur tobt; sondern an euren Teufel, der um diese Zeit ob der Geburt Christi, seines einstigen Siegers, grollt. Wir wollen nicht mehr „Münnetrinken“ dem Freya, dem Gotte des irdischen Lichts, sondern eurem Christus, dem Herrn des himmlischen Lebens. Aber laßt uns nur die Bräuche, die unsre Väter geübt, an denen sich unsre Kindheit erquid hat. Die Deutung mögt ihr ihnen geben, wie euch beliebt. Wir werden glauben unter dieser Bedingung.“ Was war da zu machen? Naturmenschen sind Kinder. Die Sache gilt ihnen mehr wie der Sinn. Es blieb nichts übrig, als zum christlichen Symbol zu deuten, was sich deuten ließ, im Uebrigen aber das Recht der allein wahren Lehre unerbitterlich zu behaupten. Dittfried sagt in den Evangelien, man dürfe diese heilige Zeit (Ostern, d. h. das Fest der angelsächsischen Ostara) nur schlichteren (forahl- lichen) mit diesem Namen bezeichnen. Doch wohl nur „schlichtern“ vor der christlichen Priesterchaft? Hier haben wir das Verhältniß der heid- nischen Zähigkeit zum unbedingten Willen der alleinigmächtigenden Kirche. —

Der germanische Archäolog hat nichts schmerzlicher zu beklagen, als daß den ersten Missionären der praktische Bild in solchem Grade fehlte. Ihr Auge war für das, was sie fanden, befangen von der Verherrlichung für die Verbreitung ihrer allein wahren Lehre, ihr Sinn von Haas aus dahin geschult, jede Spur von Heidenthum als Teufelswerk zu betrachten, also auch ohne Rücksicht auf wissenschaftliche Zwecke verfolgen zu müssen. Und doch waren es Männer wie Ansgard bei den Scandinaviern, Willibrod, bei den Friesen und dergl. A. allein, denen wir genauere Kunde über altgermanische Feste hätten ver danken können.

Das Julefest ist ein reiner Naturcultus. In der dunkelsten lebens- lossten Zeit des Jahres, wenn das Grauen der Menschen mit dem kür- zesten Tage am stärksten wird, geht schon ein geheimnißreiches Ahnen von einer Umkehr zum Lichte, von einer Wiederkunft wärmeren Tages und erneuter Befruchtung aller Dinge durch die Welt. Freya, der Sonnen- gott, sucht seine Braut, die Erde, die in den harten Fesseln der Kälte- und Schneereisen gefangen liegt. Er muß in die Tiefe dringen, deshalb ist er mit seinem Schwerte, dem Sonnenstrahl, für die Oberwelt nicht vorhanden. Aber mit freudigem Erwarten nehmen alle Götter Antheil an seinem Erlöserwerke. Hulda und Berchta halten ihren Umzug und sehen nach dem Fleiße der Spinnerinnen, Wotan mit seinem Gefolge reitet auf den Decembertürmen über die Erde; die Herrschaft des Himmels ist gleichsam für den Moment der Winterjonnennende beifällig geworden; schreckende Gestalten, wie deren eine in Knecht Ruprecht fortbleibt, tummeln sich umher und kühlen ihr Mitleiden in dieser anarthischen Stunde. Aber auch die guten fehlen nicht, welche die furchtbaren Erscheinungen begleiten, die den Menschen warnen, ihnen vorwiegend in den Weg zu treten, und sie mit leisem Troste auf den Sieg der lichten Götter vorbereiten. Die Freude, die den Frühling nicht erwarten kann, muß ihren Ausdruck finden, und wie fände sie ihn anders als dadurch, daß sie das Dunkel des Winters ausbrennt (daher der Lichterdienst im Freien und in den Häusern), daß sie Andere zur Freude einladet (daher die Geschenke), daß sie ihrer segnenden Götter gedenkt und die augenblicklich tobenden mit Opfern zu verjöhnen sucht (daher die im Fetz gebakenen Biber derelben und ihrer Lieblichsthiere).

Es ist kaum nöthig darauf hinzuweisen, wie leicht es dem Christen- thume gemacht war, Alles dieses auf die Geburt Christi, auf die Ver- jüngerung der Welt zum wahren Leben, auf das Wäthen des Teufels um- zudeuten, der seine Herrschaft gefährdet abnte; es ist kaum nöthig zu sagen, daß der christliche Weihnachtscultus in allen seinen Bestand- theilen — bis auf den Tannenbaum! wovon sogleich die Rede sein wird — heidnischen Ursprungs ist. Die Priesterhaft hat dem Volke seine Bräuche nicht nehmen können, es blieb ihr nichts übrig, als den Sinn der Bräuche zu christianisiren. Wie ungern sie dies that, beweisen außer den oben citirten Stellen unzählige andere. Jrenäus ermahnt seine Gläubigen ausdrücklich, daß sie in diesem Feste nicht die Wiedergeburt der Sonne, sondern die Menschwerdung des Heilands zu verstehen hätten.

Aber wenn auch alle Details, aus denen sich das heidnische Fest der „Mutternacht“, der „Wittwinternacht“, der Julefest zusammenhängt, in Ursprung und Deutung verständlich sind, so bleibt seltsamer Weise Eins übrig, was in unsern Tagen und in unsern Landen den Kern- und Centralpunct des Festes bildet und dennoch gerade über Entstehung, Ein- führung und Uebergang von heidnischer zu christlicher Sitte am schwersten zu erklären ist. Ich meine den Tannenbaum, den Christbaum.

Man sollte denken, daß die Heimath seines lieblichen Cultus der europäische Norden sein müßte, da dieser immergrüne Baum sich seinen Landesleuten von selbst als Symbol aufdrängt. Aber seltsamer Weise ver- lieren sich seine Spuren, je weiter man das germanische Götterthum nach Norden hinauf verfolgt. Unter den heiligen Bäumen werden Eiche, Buche, Eiche, Mistel, Hollunder oft genug erwähnt, aber die Tanne nicht. Höchst- ens, daß Sulpit. Sev. von einer Fichte spricht, die der heilige Martinus habe umbauen wollen. Da sie aber an einem Tempel gestanden, habe das Volk ihm gewehrt. Die Heiligkeit des Ortes also nahm nur eben den Baum in Schutz. Das Chronicon Ursperg (bei Schefferi Upsal p. 31) sagt sogar ausdrücklich von den Angelsachsen: „Den Laub- und Nadelbäumen wandten sie Verehrung zu“ — die Nadelbäume damit geradezu ausschließend. Der Gebrauch der Tannenbäume in Scandinavien, von welchem Arndt erzählt, und in Dänemark, wie es das Andersen'sche Märchen schildert, klärt uns nicht auf. Denn dieser Gebrauch ist eben schon christlich und vom europäischen Süden hinaufgekommen. Weiter nach Süden gehend, stoßen wir zunächst auf ein Wort, das den Gelehrten schon viel Kopfzerbrechen gestiftet hat. Tacitus erzählt nämlich von einem Heiligthum der Marier zwischen der Ems und der Lippe, welches der Tanfana geweiht war. Ich erwähne die Stelle nur, weil die Mythologie des vorigen Jahrhunderts in ihrem für die heutige Zeit etwas kind- lichen Verfahren die Begriffe „Tanne“ und „Tanum“ zu erkennen gewiß war. Den einen wenigstens von beiden Begriffen anzuerkennen sind neuere Gelehrte geneigt, und zwar erblickt man in der zweiten Hälfte das go- thische Wort tandominus, Numen. Noch jetzt bedeutet es im Munde des schwedischen Volks den Teufel; ein Beweis, daß das Christenthum alle Bezeichnungen, die von ihm nicht functionirt waren, in des Teufels Bereich wies. Grimm und Simrod nehmen eine Endung an, wie sie in Huldana (Hulda) erscheint, aber dann bliebe noch immer ein Wort Tanfa als ungelöstes Räthsel übrig. Alles in Allem bietet auch diese vermeintliche Tannenpflanze keine Ausbeute für den heiligen Zweck.

Die nächsten Spuren nach Süden hin führen uns an den Unterrhein. Die heidnischen Alenannen verehrten eine Tanne. Der heilige Lau- delin fällt dieselbe ums Jahr 680, und so ward sie seit Aitribut. Im Elsaß erzählen 2 Sagen, wie einem an einer Tanne eingeschlafenen Jüng- linge dieser Baum als künftiger Wallfahrtsort von Christo selbst bezeichnet worden sei. Auch hier der Beweis, wie die Apostel bemüht gewesen, die heidnische Tradition in den christlichen Dienst zu beugen. Denn es ist hierin klar, daß die Tanne bei den Alenannen besondere Verehrung genoß. Dahin gehört auch die Kapelle bei Freihöls in der Oberpfalz mit der Inschrift: „Zur Mutter Gottes am schönen Tannen!“. Man beachte den Namen der Stadt Hanau im Elsaß und in der Grafschaft Hanau. Damit sind wir aber in den germanischen Ländern fertig. Beachten wir aber noch den bei Cassel (Weihnachten) gesammelten Weisungen, welche Rolle die Tanne schon im jüdischen Cultus, sogar in einem orientalischen

Götterdienste spielten, erinnern wir uns, wie Fackeln und Lichter durch das ganze heidnische Europa sich hinziehen, wie wir dergleichen vom süd- lichen Frankreich an, wo die Synoden sie verboten, bis an die Grenze der Lappen leuchten sehen, so haben wir vom Christbaum wenigstens ein Zugedienz als echt heidnisch zu vermerten: seine Ausschmückung durch Kerzen. Ein zweites, die Gaben, die an ihm hängen, ist es nur zur Hälfte. Die Hausfrau legt den zum Julefest geladenen Gästen gebadene Göggenbilder vor, der König oder der Bonde legt auf den Blaz jedes Geladenen ein kleines Andenken, so wie diese Geladenen auch dergleichen beim Eintritt vor seinem Stuhle niederlegen. Von diesen Gaben, die den schimmernden Baum in der Christenwelt schmücken und seine integrierenden Theile bilden, ist aber der Apfel so alt wie die Erschaffung der Welt nach jüdischer Tradition, so alt wie der Apfel Eva's, der das Erlösungs- werk notwendig machte. Der Paradiesbaum wurde zum Kreuz; der Baum, der schädliche Früchte trug, als er grünte, wird zum Baume des Lebens als dürrer Stamm.

Christliche Hymnen und Predigten sind seit der Apocalypie mit ihrem Holze, das zwölferlei Früchte zur Gesundheit für die Heiden trug (Jesus und die 12 Apostel) voll von dieser Bildlichkeit des Heilsapfels am dürren Stamm. Aber hier war im Tropus offenbar für die poetische Vorstellung der Menschen etwas, was sie sich nicht zu reimen wußten: die Dürre des Holzes. Wenn er Apfel trug, hätte er in der heiligen Nacht nicht auch wieder grünen sollen? Daher die vielen Erzählungen frommer Janatier seit dem 14. Jahrhundert von Nesselbäumen, die in der Christnacht auszufliegen. Was war nun einfacher, als daß man das dürre Holz, an das man die Früchte hing, durch ein auch im Winter grünendes ersetzte und so der poetischen Vorstellung zu Hilfe kam? Und was bot Land und Klima anders als die Tanne? Und warum kam sie als Christbaum in Gebrauch? Bernardus de vita et mor. Ret. sagt, man stelle statt der unvollkommen künstlich fabricirte Bäume in den Kirchen auf, von d'rauf besetzten Lichtern und bunten Gaben schimmernd. Das war im 12. Jahrhundert. Diese künstlichen Bäume müssen also, um den Arm- leuchtern zu gleichen, regelmäßig und symmetrisch angefügt Geäst gehabt haben. Das war auch notwendig. Die Natur aber bietet in solcher Weise keinen andern Baum als die pyramidale Tanne mit ihren Nt- Etagen. Es ist bekannt, daß Luther schon seinen Kindern den Tannenbaum schmückte. Wir werden also die allmähliche Einführung desselben als Bestandteil des Christfestes in das 13. oder 14. Jahrhundert setzen müssen. Wo aber Tannenweige oder Bäume im Volksaberglauben auch andere Rollen spielen, wie Arndt dergleichen aus Schweden mittheilt, da sind sie eben nur als Ueberbleibsel des Weihnachtsgebrauchs der Deutschen, aber entschieden nicht als Reste des Heidenglaubens zu betrachten. Der Christbaum gehört schon der romanisch-katholischen Kirche, der Tannenbaum ist eine rein deutsche Sitte, den selbst die für kirchliche Feiern, besonders für ihre Christnacht so poetisch empfänglichen Engländer erst seit diesem Jahrhundert bei sich eingeführt haben.

Man muß geradezu sagen, daß die Deutschen mit ihrem Tannen- baum den Nagel vermaßen auf den Kopf getroffen haben, daß seine inten- sive Poesie alle sonstigen heidnischen Reste des Julefestes überflüssig gemacht hat. Die Leute in Deutschland (außer etwa an den baltischen Küsten) kennen den Fackelzug nicht mehr, aber auch in Scandinavien verliert er sich in denjenigen Gegenden, wo der Gebrauch des Tannenbaums einwandert. Der Belzmästel, der Bullerclaus, der Knecht Ruprecht und andre Popanze ziehen sich aus dem Volke von den Lichtern des Tannenbaums geschneid immer weiter zurück. Aus der Zeitfluth weggerissen, aber nicht wie die Götter von Hellas, schweben sie auf den deutschen Höhen, sondern sind dem völligen Untergange preisgegeben. Denn was sollten auch diese schre- ckenden Dämonen des Heidenthums an einem Tage, an dem der Heiland ein Kind geworden, und dem Kinderjubiläum das Scepter allein gebührt. Der Aberglaube vom Bleigießen, vom Haberstroh hat wohl mit dem 1. Januar und den zwölf Nächten, aber nichts mit dem Weihnachtsfeste zu thun, also auch nichts mit der Tanne, und erhält sich neben ihr fort. Sie ist die grüne, leuchtende Siegerin über den Tod und die Ver- weisung in der Natur geblieben, wie das Kind, dem sie gilt, es für das Menschengehiedt geworden. Eine thörichte Geistlichkeit, die jetzt noch heidnischen Brauch am Weihnachtsfeste verfolgen wollte, mag sich beruhigen: die Idee des Tannenweihnachtsbaums hat sich so mächtig für die Phantasie der Kinder und solcher Erwachsenen, die es noch sein können, erwiesen, daß sie alles Heidnische mit der Zeit verjüngt wird, wie sie dergleichen schon ein gutes Theil gethan hat. Nöthig ist das nun aber nicht, und auch unsere großen Reformatoren haben an keine Verfolgung gedacht, denn das Volk hat bei diesen Aufzügen keine heidnische Gedanken mehr. Das Heil des Dogmas wird durch ihre Fortdauer nicht beeinträchtigt: Das aber ist nicht zu leugnen, daß die Sittlichkeit im Volke darunter leidet. Wo die Tanne nicht eingeführt ist, da ist noch eine Art Jubelfest, d. h. allerlei Lozung zur Leichtfertigkeit für die erwachsene Jugend. Da sind die Maskeraden, die öffentlichen Aufzüge, die Trümpelgele, die Mädchen- orakel, die den künftigen Gatten anzeigen u. A. m., wie es sich in den verschiedensten Ländern der Christenheit noch findet. Die Tanne aber ist der mächtige Vereinigungspunkt für die christliche Familie geworden und duldet keine Zerfrennung und Absonderung der Familienglieder an ihrem lieblichen Ehrentage. Deutsch ist der Baum und deutsch ist sein Brauch; und müßte die Geschichte oder die Gottheit noch ein besonders Zeugnis dafür ausstellen, daß die Begriffe „Familie“ und „Ehe“ nur im deutschen Volke zum sittlichsten Ausdrucke gelangt sind, so wäre der Tannenbaum das passendste Spiegelbild für solch eine Acte.

### Schwesterchen.

(Eine kleine Weihnachtsgeschichte.)

Es war am Weihnachtsabend. Kufuf! Kufuf! machte die alte Uhr einmal, sechsmal, zehnmal, wie es eben die Stunde verlangte, und bei jedem Schläge öffnete sich knarrend die kleine Thür, um den schwarzen Vogel mit gelbem Schnabel herauszulassen. Aber sein Erscheinen wurde nicht wie sonst mit fröhlichem Lachen begrüßt, denn seitdem die Krankheit in das Zimmer eingezogen, war aller Frohsinn daraus verbannt und das Stutzen des Kufufs ertönte in einer lautlosen Stille, über die er selbst sich zu schämen schien. Gewiß, das war nicht mehr derselbe Kufuf, der sich früher so gefreut hatte, wenn ein kleiner rosiges Mund seinen Ruf wiederholte, und in seiner Stimme zitterte es jetzt wie das schmerzliche Wangen Zornes, welcher fürchtete, einen lieben Freund verloren zu haben. Ja, nachdem er sein letztes Kufuf! gerufen, blieb er einen Au- genblick stehen und horchte, ob noch immer nicht das Echo antworten wollte. Ach, nichts als ein leiser, heiserer Athem unterbrach die tiefe, von be- kümmernden Elternaugen überwachte Stille. Dennoch genigte dieser leise Athem, um das ganze Zimmer zu erfüllen; er hatte das zart Ersterbende eines Tones, der im Begriffe ist auszuklingen, und zugleich die drohnende Gewalt des Hammers, der auf den Ambos niederfällt. Ach ja, kein Hammer hätte wuchtiger das Herz der Eltern treffen können, die, über das Bettchen geneigt, angstvoll den Athemzügen ihres Kindes lauschten.

Kaum vierzehn Tage war es her, daß die Kleine sich um ihr liebes Spielzeug nicht mehr kümmerte. Es hatte Anfangs nach nichts ausgehoben, es war rein gar nichts... dann aber kam das Fieber hinzu und es wurde recht arg. Die schönen blonden Haare wurden ihr abgeschnitten. Es legten sie ihr auf das Köpfchen, und mehr und mehr schwand das zarte Gesicht dahin. Die Augen, die erst so groß vor sich hinblinzelten, blieben geschlossen, und nur eines Nachts, als wieder einmal der Kufuf seine laute Stimme erhob, öffneten sie sich weit, und „Kufuf! Kufuf!“ rief

